

intern

Vereinszeitschrift des Kanu-Club Zugvogel Blau-Gold Köln e. V.

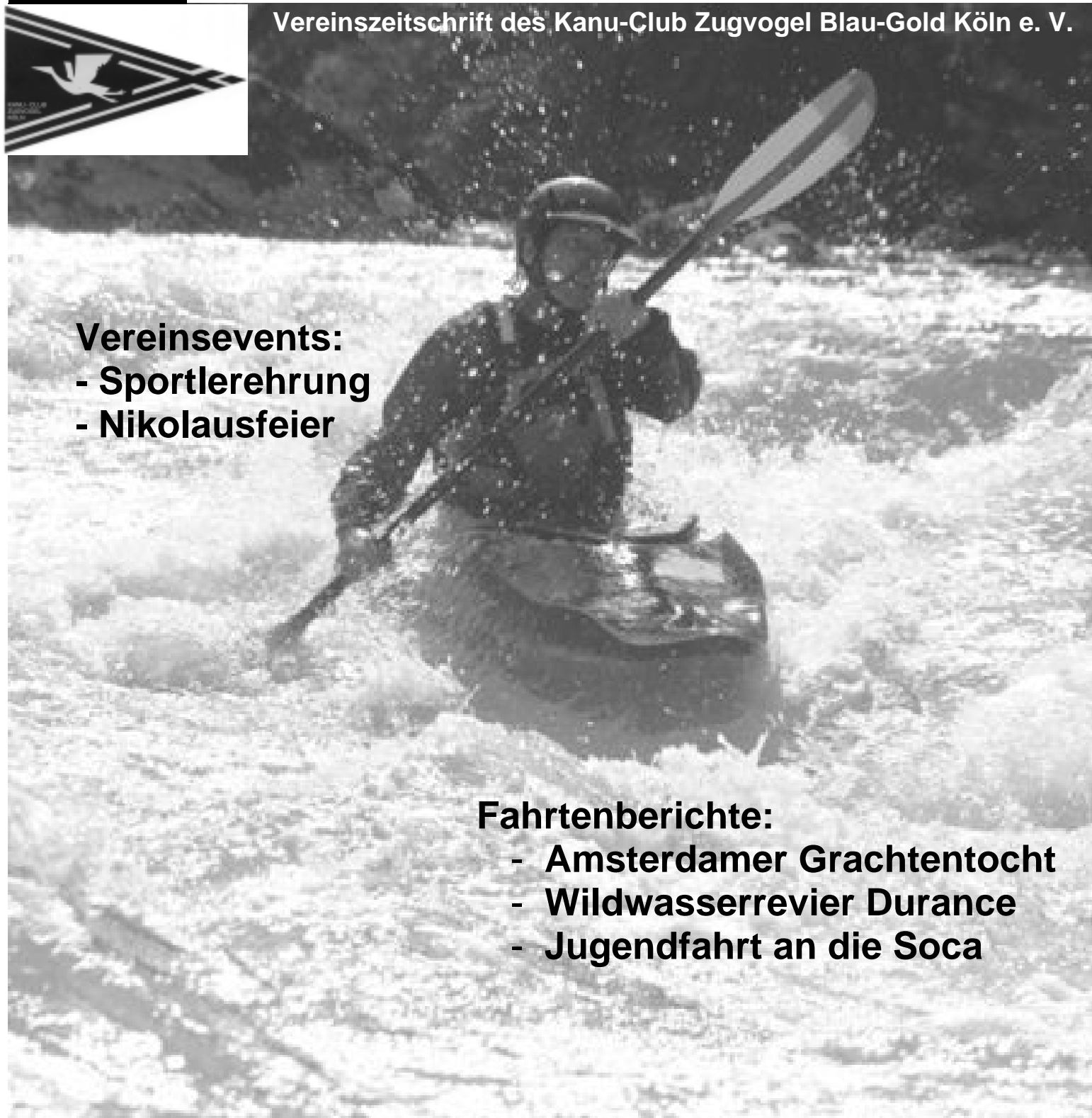


Vereinsevents:

- Sportlerehrung
- Nikolausfeier

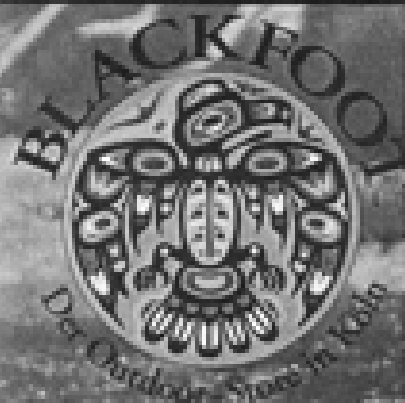
Fahrtenberichte:

- Amsterdamer Grachtentocht
- Wildwasserrevier Durance
- Jugendfahrt an die Soca



+++ Bei uns werden Sie mit allen Wassern gewaschen +++

In
unserer Outdoor-
Erlebniswelt finden Sie
alles zum Trekken, Campen,
Biken, Wandern, Klettern,
Kanufahren, Bogenschießen...
sowie die größte Zeltausstellung
Köln's und eine große Auswahl an
Funktionsbekleidung.



offizieller
DRV Fachhändler

vom VDK
empfohlener
Kanufachhändler

KLEPPER

hf

NOVA CRAFT CANOE

Kober

PRILON®

Siegburger Str. 227 +++ 50679 Köln-Deutz +++ Tel. +49 (0)2 21 8 00 00 54 +++ Fax +49 (0)2 21 8 00 01 92

Hafenstraße Pöller Kirchweg, KV8-Linie 7 +++ Koordinaten: N 50° 55,430' E 07° 58,700' +++ www.blackfoot.de

Getränke Werten

Inh.: Jochen und Jürgen Netzband

Faßbier – Pittermännchen

Flaschenbier

Alkoholfreie Getränke – Spirituosen



Tel.: 0 22 03 – 6 66 00 / Fax.: 0 22 03 – 6 55 44

Wilhelm-Ruppert-Str. 38 – 51147 Köln-Porz-Wahn (Ruppert-Gelände)

Öffnungszeiten:

Mo. – Fr. 9.00 bis 12.30 Uhr / 15.00 bis 18.00 Uhr

Sa. 9.00 bis 13.30 Uhr

Mittwoch-Vormittag geschlossen

Editorial

Ein Paddel für den Marlboro-Mann

Neulich im Kino, da war er wieder. Hoch zu Pferd, aus dem zerfurchten Gesicht den Blick auf die weite Landschaft gerichtet. Die Kamera lässt den Betrachter teilhaben, macht einen Schwenk die berühmten roten Steilwände des Grand Canyon entlang. Für einen Moment blitzt in der Tiefe der Strom des Colorado River auf. Man könnte sich dort ein Raft vorstellen oder Wildwasserkajaks in den Wellen, deren Fahrer eine ganz andere Perspektive auf dieselbe Landschaft haben.

In unserem Bericht über die Amsterdamer Grachtentocht erfahren wir von einer anderen Perspektive auf die Stadt. Doch der Verfasser spricht auch mit Bedauern davon, an den Sehenswürdigkeiten auf dem Wasser nur vorbei geglitten zu sein und nicht weit über den Rand der Kaimauer hinausgehen zu haben. Museen, Brücken, Kirchen wären alle einen Besuch wert gewesen.

Wie immer steckt der Teufel im Detail, im Detail der Entscheidung für einen ganz bestimmten Moment. Der Amsterdampaddler hat vielleicht einen Van Gogh nicht gesehen, der Marlboro-Mann eine Felsformation oder einen Vogel in Wassernähe verpasst.

Das nächste Mal zu Fuß durch Amsterdam und ein Paddel für den Marlboro-Mann?

Hauptsache, in jedem Moment die bewusste Entscheidung für eine Perspektive, denn man kann nur eines zurzeit.

Die Redaktion wünscht allen schöne Weihnachten und viele geglückte Momente auch im Jahr 2008!

Doris Konradi-Mörchen

Inhaltsverzeichnis:

Editorial	3
Vorstand 2008	4
Geschäftsführung im KCZ	5
Kölner Stadtmeisterschaft	6
Riesenerfolg Herbsttrödel	7
Amsterdamer Grachtentocht	8
Sportlerehrung	9
Die Goldene Zitrone	10
Laudatio Kurt Pirk	12
Kurz und gut	13
Herbst an der Durance	15
Nikolaus und Wildgulasch	19
Herbstputz im Regen	20
Jugendfahrt an die Soca	21
Rätsel	23

Impressum *intern*

Vereinszeitschrift des
Kanu Club Zugvogel
Blau-Gold Köln e.V.

Hauptstraße 233
51143 Köln
Telefon 0 22 03/8 10 03

Vorsitzende

Nicole Laugwitz
Fliederweg 101
51143 Köln
Telefon 0 22 03/98 84 90

Redaktion

Doris Konradi-Mörchen, Jorina Nette, Victoria Nette,
Gina Wildeshaus

Redaktionsschluss für die Ausgabe 1/2008 ist der
07. März 2008

Beiträge für die *intern* bitte in den „*intern*-
Briefkasten“ im Bootshaus oder als Datei an
hamsterin@web.de

Titelfoto: Dany Fenzl

**Namentlich gezeichnete Berichte stehen nicht
unbedingt für die Meinung des Vereins. Die *in-*
tern erscheint mit freundlicher Unterstützung
der Inserenten.
Herzlichen Dank!**

Vorstand 2008

Im Februar ist wieder Jahreshauptversammlung. Und wie jedes Jahr gibt es wieder Veränderungen.

Das **Ressort Breitensport** ist nun seit zwei Jahren nicht besetzt und steht wieder zu Wahl. Die Praxis zeigt, dass die Paddler wohl ganz gut ohne "Wanderwart" leben können. Die Fahrtenbuchauswertungen und Ehrungen an der Sportlerehrung werden ehrenamtlich gemacht. Ferienfahrten und Wanderwochenenden werden angeboten. Anfängertraining wird auch gemacht. Und manches gibt's halt nicht mehr und wird auch nicht unbedingt vermisst?! Und was die Vorstandsarbeit betrifft... übernimmt ja treu und brav der restliche Vorstand mit. Ich wünsche mir sehr einen vollständigen Vorstand damit der Laden läuft. Die Breitensportler sind die größte Gruppe in unserem Verein und haben eine Vertretung ihrer Interessen und Mitgestaltung im Vorstand verdient.

Das **Ressort Leistungssport** steht wieder zur Wahl. Nach zweijähriger Tätigkeit steht uns Hans Diermeier in 2008 nicht mehr zur Verfügung. Dafür stellt sich unser ehemaliger Leistungssportwart Heinz Frauenrath wieder zur Wahl.

Und nun das Wichtigste: **Ressort Geschäftsführung**. Schon vor zwei Jahren hätte sich unser Geschäftsführer Hans Gillis gerne zurückgezogen. Mangels Nachfolger hatte er sich jedoch weiterhin zur Verfügung gestellt. Nun steht er nach langjähriger Tätigkeit diesmal endgültig nicht mehr zur Wahl. In der dreimonatigen Krankheitszeit von Hans habe ich erlebt, wie ein Verein ohne Geschäftsführung funktioniert. Nämlich gar nicht! Wenn Hans nicht trotz Erkrankung und Reha noch das Wichtigste erledigt hätte und der restliche

Vorstand kräftig mit zugelangt hätte, wäre sicherlich so manches den Bach runter gegangen. Das heißt aber nicht, dass die Geschäftsführung ein ehrenamtlich nicht schaffbarer Ganztagsjob ist. Es muss nur jemanden geben, der verwaltungsmäßig den Überblick hat. Mit ein wenig verwaltungstechnischem Geschick und Spaß an Team- und Vereinsarbeit ist dies allemal zu bewältigen. Nur eins ist klar, ohne Geschäftsführung läuft nichts. Notfalls muss über die Finanzierung einer externen Kraft nachgedacht werden. Ein neuer Kandidat bekäme daher alle Unterstützung und Zeit, sich nach und nach einzuarbeiten und alles kennen zu lernen.

Ausblick **Vorsitzende 2009**. Mit dem Ende meiner Wahlperiode in 2009 habe ich (die ich den Vorsitz 2004 eigentlich nur kommissarisch übernommen habe) auch schon fünf Jahre Vereinsarbeit geleistet. Ich habe daran viel Freude, aber trotzdem möchte ich mich nach dieser Phase wieder mehr um meine Familie, meinen Sport und um meine Praxis kümmern. Deshalb werde ich nach diesen fünf Jahren den Vorsitz für frischen Wind frei machen. Definitiv! Also macht es zum Gespräch und denkt schon jetzt mal drüber nach, wen ihr gerne als meinen Nachfolger oder Nachfolgerin im übernächsten Jahr hättet.

Nicole Laugwitz



Geschäftsführung im KC Zugvogel – „mission impossible“?

Nein, ganz und gar nicht!

Wer ein wenig Zeit aufbringen und auch mit der heute allgegenwärtigen EDV umgehen kann, schafft das – und es macht Spaß.

Der Geschäftsführer oder die Geschäftsführerin ist als Vorstandsmitglied eines modern strukturierten Vereins das Bindeglied zwischen den verschiedenen Ressorts. Er/sie ist zuständig für die Verwaltung des Vereins. Dazu arbeitet er/sie eng mit anderen Vorstandsmitgliedern zusammen, z. B. mit dem Kassenwart bei Haushaltsplanung und –kontrolle. Weitere Aufgaben sind die Vermietung der Räumlichkeiten an Vereinsmitglieder oder Dritte, die Unterstützung der einzelnen Ressorts bei der An-

tragstellung bei Behörden und Institutionen, die Mitgliederverwaltung, die Versicherungen des Vereins, die Organisation von Vorstandssitzungen und Mitgliederversammlungen, die Pflege und Bearbeitung von Übungsleiterverträgen und anderen Verträgen.

Also, ein wenig Organisation, ein wenig Verwaltung, einen gewissen Überblick haben ... ehrenamtliche Arbeit in einem harmonischen Vorstand eines modernen Sportvereins.

Traut euch!

Hans Gillis

Wir gratulieren zum Geburtstag:

Merklein	Heike	2.1
Mitscher	Ulrike	4.1
Bride	Lucian	4.1
Gissler	Dieter	7.1
Liebrecht	Walter	7.1
Weiden	Gerrit	8.1
Hanck - Müller	Rose	14.1
Herten	Agnes	17.1
Bartsch	Domenik	17.1
Meuser	Friedel	18.1
Dahmen	Bernd	18.1
Pohl	Walter	18.1
Eilean	Thomas	19.1
Schumacher	Rainer	19.1
Magierski	Werner	20.1
Schmelter	Kurt	20.1
Grünewald	Jonas	24.1
Konradi-Mörchen	Doris	25.1
Nowak	Ursula	26.1
Herten	Monika	27.1
Wolff	Edith	28.1
Liedmann	Doris	31.1
Frauenrath	Katja	30.1
Kneisel	Torsten	31.1

Ade, Gemeinschaft Zündorfer Ortsvereine...

Seit Jahren schon steht die Diskussion darüber, wie wichtig die Mitgliedschaft im Zündorfer Ortverein ist, auf dem Tablett. Das Schürreskarrenrennen und die Bierbude auf dem Inselfest wurden so einigermaßen wahrgenommen und brachten bis vor drei Jahren dem Verein noch jährlich einen kleinen Zuschuss. Ludger besuchte einen Großteil der Sitzungen (was ihm leider zeitlich nicht mehr möglich ist), Max nahm an der Kranzniederlegung zum Volkstrauertag teil und überbrachte die Spende für das Altenheim und Nicole übernahm die restlichen Sitzungen, die Organisation der Bierbude, das Schürreskarrenrennen, den Artikel fürs Jahrbuch etc.. Durch die Planung der 1000-Jahrfeier in 2008 des Ortsvereins ist jedoch ein stärkeres Mitwirken und eine finanzielle Beteiligung notwendig. Die Vereine sollen z.B. nicht nur im Festkomitee mitplanen, sondern auch die Festzelte und Veranstaltungen mit Mitgliedern füllen. Entstandene finanzielle Verpflichtungen müssen von den Vereinen aufgefangen werden. Grundsätzlich ist dies eine tolle Angelegenheit. Nur ein Verein wie unserer, dessen allerwenigste Mitglieder überhaupt Zündorfer sind, deren Aktivitäten sich hauptsächlich auf Flüssen in der näheren und weiteren Umgebung, in ganz Deutschland und der Welt abspielen, ist in der Gemeinschaft Zündorfer Ortvereine einfach fehl am Platz. Weder ist es fair dem Ortsverein gegenüber noch ist es dem Vorstand allein zuzumuten, den Aufwand einer halbwegs aktiven Mitgliedschaft zu betreiben und dabei nicht allen Anforderungen genügen zu können. Deshalb hat der Vorstand beschlossen, nächstes Jahr aus der Gemeinschaft der Zündorfer Ortsvereine auszutreten.

Nicole Laugwitz

Kölner Stadtmeisterschaft 2007

Der 13. und 14. Oktober sah in Bergheim auf der Erft und in Deckstein auf dem Weiher die Kölner Stadtmeisterschaft.

Es beteiligten sich die Vereine:

1. Blau-Weiß Köln (BW)
2. Kanu-Sportfreunde Köln (KSK team)
3. Kanu-Club Grün-Gelb Köln (KCG)
4. Wassersportfreunde Neptun Köln (WSF Neptun)
5. Kanuschülersportgemeinschaft Köln (KSG)
6. Kanu-Club Zugvogel Köln (KCZ)
7. Wassersportfreunde 31 Köln (WSF 31)
8. Rhein-Kanu-Club Köln (RKC)

In 20 Rennen waren 200 Teilnehmer am Start. Davon waren über die Hälfte Schüler und Jugendliche. Ein erfreuliches Starterfeld.

Für unseren Club starteten die Schüler:

Severin Richter, Max Altmann, Tobias Boemer, Dominik Kulisch, Julia Altmann, Alina Schmettkamp und Katja Habering. In diesem Jahr war es das erste Rennen für diese junge Mannschaft.

Unter der Führung von Miriam Ewers waren manchmal auch Wolff'sche Töne zu hören, was auch Erinnerungen weckte. Andreas Kulisch aus unserem Trainerstab sah genau hin und stellte fest, dass alle unsere Schüler eine gute Figur in ihren Booten machten. Unsere Vorsitzende, Nicole Laugwitz, und die wenigen Zugvogel Schlachtenbummler konnten sich dieser Ansicht nur anschließen.

Die Vereinswertung:

1. Kanu-Sportfreunde Köln
2. Wassersportfreunde 31 Köln
3. Blau-Weiß Köln
4. Rhein-Kanu-Club Köln

5. Kanu-Club Grün-Gelb Köln

6. Kanu-Sportgemeinschaft Köln

7. Wassersportfreunde Neptun Köln

Kanu-Club Zugvogel ohne Wertung

Günter Pohlen

DOPING NOTIERT

Kanuten fehlt Geld

Der Deutsche Kanu-Verband (DKV) hat sich gegen weitere finanzielle Belastungen seiner Mitglieder im Rahmen des forcierten Anti-Doping-Kampfes ausgesprochen. Für den DKV steigen alleine die Kosten für die von der Nationalen Anti-Dopingagentur (Nada) durchgeführten Trainingskontrollen von 20 000 Euro in 2007 auf 60 000 Euro ab 2008. DKV-Präsident Olaf Heukrodt meinte dazu nun: „Es ist auf jeden Fall zu kurz gedacht, Strukturen aus dem Profisport 1:1 auf alle olympischen Sportverbände übertragen zu wollen.“ Die Nada widersprach dieser Darstellung, sie geht von Kosten für den Kanu-Verband in Höhe von lediglich 40 000 Euro aus.

SSP02B/2

Kölner Stadt-Anzeiger – Nr. 269 – Dienstag, 20. November

mode-werkstatt

Birgit Janata-Müller

Damenschneidermeisterin

Hoffnungsthaler Str. 35

In Rösrath-Forsbach

0173-5470198

02205/86544

janata@gmx.de

Mode nach Maß

Änderungen

Nähkurse

Termine nach
telefonischer Absprache

Ein Riesenerfolg beim Herbsttrödel!



Was für ein Wochenende! Schon am Donnerstag begannen wir die in der Bootshalle aufgestellten Tische und Bänke zu füllen. Max hatte die Schätze in allen Ecken und Löchern versteckt und zog sie nun heraus. Am Freitag richtete er im Clubraum die Tische, damit die Arbeitswütigen am Samstag gleich loslegen konnten mit dem Aufbau. Wir freuten uns sehr über die vielen Helfer. Es sah sehr ordentlich und richtig gut aus im Clubraum und gleich am Sonntagmorgen begann der Run. Es wurde gekauft, gekauft, gekauft... Rund 20 Kuchen gingen über die Theke und ungezählte Tassen Kaffee. Es war eine Freude all die zufriedenen Kunden zu sehen! Wir sind inzwischen ein echtes Event in Zündorf und das möchten wir auch bleiben. Dazu brauchen wir noch Freiwillige, die bereit sind, im Laufe des Jahres bei den

schweren Arbeiten - z. B. Abholung einer Wohnungsauflösung - mit anzufassen.

Max braucht KONKRETE Helfer, die sich sicherlich in der Wanderjugend finden lassen.

Zurück zum Sonntag, der für uns alle sehr zufrieden stellend verlief. Jeder hatte Spaß und fand seine Nische. Wir haben gut zusammengearbeitet. Danke an alle. Auch an die, die Gegenstände wie Deckenfluter, Bratpfanne, Schnellkochtopf und Inliner geklaut haben. Damit hatten wir keine Mühe mehr. Eine Bitte: wenn ihr beobachtet, dass jemand den Trödel mitgehen lässt, die Person bitte ansprechen. Die Sachen einfach mitnehmen, läuft nicht. Max und ich haben

wirklich einen Haufen Arbeit damit, fassen alle Teile viele Male an. Und der Erfolg gibt uns das Recht, eine korrekte Behandlung zu fordern. Wir geben den Trödel gerne für kleines Geld ab – nachdem er bezahlt worden ist. Ihr seid sicher der gleichen Meinung.

Damit es weitergehen kann – der Leistungssport ist nach wie vor auf den Flohmarkt angewiesen – hoffen wir auch in Zukunft auf Euer aller Mithilfe im Anliefern von Trödel. Bringt alles mit was Ihr übrig habt und überall weitersagen! (Flyer liegen im Thekenschränk)



Jedem, der sich engagiert hat ein herzliches Dankeschön!

Helga Schumacher

Fotos: Rossié

Amsterdamer Grachtentocht 2007



Das Wochenende vom 08./09. September fuhren Iain Molloy und ich zur Grachtentocht nach Amsterdam.

Der ausrichtende Verein, die KV Slotterplas, hatte Mühe, die über 200 Kanuten zählende Teilnehmer-schar auf dem Zeltgelände unterzubringen und abends durch die Grachten von Amsterdam hindurchzuschleusen.

Einige Anmerkungen:

- Das Amsterdam eine Reise wert ist, braucht nicht betont zu werden. Vom Wasser aus ist eine Stadtbesichtigung natürlich besonders reizvoll (so z.B. die modernen und historischen Backsteinbauten, die malerischen Grachten und das bunte Treiben links und rechts der Kanäle, die Hausboote, die wunderschönen Brücken und das interessante Rotlichtviertel).

- Schade, dass unsere Freunde von der KV Slotterplas offenbar glaubten, uns ganz Amsterdam auf einer einzigen Fahrt zei-

gen zu müssen. In einem Höllentempo wurden wir durch das abendliche und nächtliche Amsterdam gelotst. Für ein Verweilen, ein genaueres Hinschauen, war keine Zeit.

- Die Fahrt kann man mit



einem guten Plan der Altstadt auch sehr gut alleine machen. Wie wär's damit im nächsten Jahr? Dann sollten wir uns etwas mehr Zeit nehmen. Ein Wochenende reicht kaum aus, denn, wenn man schon einmal dort ist (es sind bis dort immerhin 300 km), sollte man auch

ein kleines Kulturprogramm (Rijksmuseum usw) mit einplanen.

- Bei der KV Slotterplas kann man gut zelten und wahrscheinlich auch einen Wohnwagen abstellen. Das Vereinsgelände befindet sich in ruhiger Vorortslage an einem See.

- Nach 2 km Richtung Altstadt muss allerdings eine Schleuse umtragen werden (Ausstieg und Einstieg an einer etwa 80 cm hohen Kaymauer, 150 m über eine Straßenkreuzung und durch einen Park). Nicht jedermanns Sache. Bootswagen dringend empfohlen.

- Die Kanäle haben keine oder nur ganz geringe Strömung. Besser nicht

das Kurzboot nehmen.

- Es gibt nur wenige Ausstiegsstellen.

- Der Schiffsverkehr hält sich sehr in Grenzen. Motorboote und Ausflugsschiffe fahren langsam und durchweg vorsichtig.

Uwe Schmidt

Sportlerehrung 2007

Am 17. November 2007 war unser großer Clubsaal zum Bersten voll (es wurden fast 120 Leute gezählt). Mich als Vorsitzende und Organisatorin der Sportlerehrung hat dieser große Zulauf echt gerührt. Es waren Vereinsmitglieder, Sportler, Kinder und Jugendliche mit ihren Familien, Kanuten aller Altersklassen und Paddelrichtungen da, sowie auch Vertreter der Kommunalpolitik, Presse und Sponsoren.

So begann das Programm mit einem Bild unseres jüngsten Mitglieds, Moritz Bredthauer, der vor gerade mal acht Tagen geboren wurde. Papa Lars freute sich über ein winziges Zugvogel T-Shirt und eine kleine blaue Spardose.

Zum ersten Mal seit langer Zeit konnte auch wieder der Wanderfahrerpreis für Schüler verliehen werden. Den erhält man, wenn man nicht nur viele Kilometer paddelt, sondern diese Kilometer auch ins Fahrtenbuch einträgt. Die Geschwister Liv, Nils und Tim Müller hatten dieses Jahr zusammen 425 Kilometer gepaddelt.

Die Jugend präsentierte sich mit einer Diashow von der diesjährigen Herbsttour an die Soca. Die Übungsleiter Lars, Joel und Yasar wurden geehrt und stellten die Kinder ihrer Gruppe vor. Gleichzeitig wurden die neuen Vereinsjugendpullis präsentiert, deren Logo Sara Grandt entworfen

hatte und die Jugendlichen selbst ausgesucht hatten.

Thomas Salzman von der Sportjugendförderung Porz hatte durch einen großzügigen Zuschuss die Anschaffung der Pullis möglich gemacht. Deshalb bekam er als Dankeschön an diesem Abend einen solchen Pulli von der Jugend überreicht. Der passte auf Anhieb und wurde von ihm den ganzen Abend nicht wieder ausgezogen.

Die Kinder des Slalomnachwuchses wurden vorgestellt und die Auszeichnung Bester Schüler erhielt der 9jährige Tobias Reinert und als beste Schülerin durfte sich die 12 jährige Julia Altmann über die Zugvogelplakette freuen.

Bürgermeister Josef Müller würdigte die Leistungen von Katja und Heike, die dieses Jahr als Europameisterinnen unangefochten im Mittelpunkt standen. Sie und alle anderen Slalom-Sportler wurden von Bezirksslalomwart Paul Malzmüller mit den Ehrungen des Bezirks 4 ausgezeichnet. O-Ton Paul: „Das hat's noch nie gegeben, dass einem Verein diese Auszeichnungen gleich neunmal zuteil wurden“.

Willi Stadoll, der den Bezirksbürgermeister Horst Krämer vertrat, verlieh dem Verein, der Trainerin Edith und Janna, Heike und Katja die Ehrenplakette der Stadt Köln für den Titel der Deutschen Vizemeisterinnen. Alle

Slalomsportler hatten dieses Jahr großartige Erfolge zu verzeichnen, so Medaillen der Westdeutschen Meisterschaft, Deutschen Meisterschaft, des Länderpokals im Einzel und in der Mannschaft. Gekrönt wurde die Ehrung der Slalomsportler durch einen spektakulären Film von Sebastian Polle über das Slalomjahr.

Nach einer wohlverdienten Pause mit Mettbrötchen, Würstchen und Getränken wurde es etwas familiärer und wir erhoben Kurt Pirk in den Stand der Ehrenmitgliedschaft des Vereins. Max Schüler hielt eine wunderbare Laudatio und präsentierte Bilder aus den aktiven Zeiten von Kurt, so dass auch neue Mitglieder seinen langjährigen Einsatz und seine Verbundenheit zum Kanuclub Zugvogel würdigen konnten.

Wolfgang Oertel übernahm die Ehrungen der Wanderfahrer. Den goldenen Schrubber für die meisten gefahrenen Kilometer bekam wie im Vorjahr Wolfgang Hagedorn. Bernd Sprenger erhielt zum ersten Mal den Wanderfahrerteller und machte ihn somit Wolfgang Oertel nach langen Jahren streitig. Zum Trost erhielt Wolfgang dieses Jahr die Goldene Zitrone, als größter Pechvogel des Vereins, da ihm kurz vor der Tour nach Skandinavien der Wohnwagen von einem Schützenfest zugestellt

worden war und er erst eine Woche später in den Urlaub starten konnte.

Der Vortrag über eine Seekajaktour von Mathias Fink gab den Mitgliedern und Gästen einen Einblick in die Vielfältigkeit des Kanusports.

Den krönenden Abschluss bildete die Verlei-

hung der Kenterkrone an Iain Molloy für die früheste Kenterung des Jahres. Alles in allem ein gelungener Abend. Vor lauter Aufregung habe ich glaube ich vergessen mich für



das wunderbare Catering und die Super-Thekenmannschaft zu bedanken. Das hole ich hiermit ganz herzlich nach. Die Mettbrötchen waren super und Bier und

Bionade flossen in Strömen.

Nicole Laugwitz

Foto: Laugwitz



Die Goldene Zitrone 2007

Die Goldene Zitrone wird traditionell demjenigen verliehen, dem dieses Jahr das größte Missgeschick passiert ist. Die diesjährige Verleihung wurde mir nicht leicht gemacht. Es gab sogar Denunzianten, die mir das ein oder andere Malheur zutrug. Die Palette reichte von ins-Klo-gefallenes-Handy über Bus voll getankt - aber mit Super statt mit Diesel!

Es gibt allerdings auch Leute, die fahren nach

Slowenien zum Paddeln und freuen sich, dass sie schon mal einen Teil Ausrüstung einem frühzeitig abreisenden Clubkameraden mit nach Hause geben können. Kurz vor der Heimreise musste festgestellt werden, dass auch der Personalausweis mitgeschickt wurde. Was nutzt einem ein Personalausweis, wenn er im Heimatland weilt, während man selbst in dieses Heimatland mangels Ausweis nicht einreisen

kann? Aber wenn sich die Gina nun die Hände reibt, um die Goldene Zitrone entgegen zu nehmen, muss ich sie enttäuschen. Die Wahl fiel dieses Jahr auf jemand anderen. Viele haben mitbekommen, dass unsere Wanderfahrer auszogen, um Skandinavien unsicher zu machen. So zogen sie denn, mit Sack und Pack und Booten und Wohnwagen und allem Gepöngel. Während sich die Gruppe um Uwe und Bernd schon

zum Treffpunkt nach Dänemark aufgemacht hatten, waren in Holweide die Reisevorbereitungen noch in vollem Gange. Da meinte Wolfgang zu Gisela: „Schmier schon mal die Brote, ich hol eben den Wohnwagen vom Stellplatz ab.“

Am Stellplatz angekommen, stellte Wolfgang fest, dass da doch einfach jemand ein Schützenfest vor dem Wohnwagen aufgebaut hatte! Und wo war überhaupt der Wohnwagen? Oh ja,

ganz hinten in der Ecke hinter dem riesigen Zelt und den Bierbuden. Es war kein Drankommen und kein Durchkommen. Der Vermieter des Stellplatzes weilte im sonnigen Spanien und freute sich über die zusätzliche Miete vom Schützenverein. Es half kein Schimpfen und kein Wüten, kein Betteln und Rütteln und Schütteln, der Wohnwagen blieb da, wo er war, bis das Schützenpaar die Schuhe durchgetanzt hatte und der letzte Trop-

fen Bier geflossen war. Eine Woche später erst konnten Wolfgang und Gisela ihre Paddelfreunde irgendwo in Norwegen einholen, um dann doch noch einen schönen Kanu-Urlaub zusammen zu verbringen.

Ich finde, Wolfgang hat sich für dieses Jahr die Goldene Zitrone, nicht als größter Dussel aber als größter Pechvogel des Vereins wirklich verdient.

Nicole Laugwitz

Warum eigentlich nicht?

Seit es sie gibt, wurde die „Goldene Zitrone“ stets an einen Mann verliehen.

Nicht einmal gelang es einer Frau, diese wertvolle Trophäe zu gewinnen. Warum eigentlich nicht?

Nach dem ursprünglichen Reglement wurde die „Goldene Zitrone“ an den Dussel des Jahres verliehen. Klar, das konnte ja nur ein Mann sein, denn dusselige Frauen gibt es ja nicht. Doch inzwischen wurde das Auswahlkriterium geändert. Nunmehr erhält die genannte Auszeichnung der Pechvogel des Jahres. Pechvögel gibt es aber auch unter Frauen.

Deshalb ist die Verleihung der „Goldenen

Zitrone 2007“ verwunderlich.

Dies ist der Hintergrund: Da ihr Wohnwagen durch ein Festzelt eine Woche lang blockiert war, konnten Wolfgang und Gisela Oertel erst mit einwöchiger Verspätung ihren Urlaub antreten.

Zwei Pechvögel also!

Aber die „Goldene Zitrone“ wurde nur Wolfgang verliehen. Warum nicht auch gleichzeitig an Mit-Pechvogel Gisela?

Dabei ist Gisela übrigens der eigentliche Pechvogel. Denn diese eine verlorene Woche kostete sie den Zugvogel-Damenpreis, den sie nur um einen Punkt verpasste. In der genannten verlorenen Woche hätte sie locker

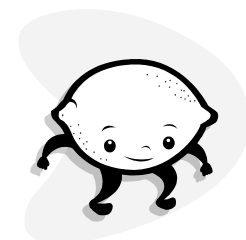
zehn Punkte machen können.

Natürlich unterstellt hier niemand irgendwem eine böse Absicht. Aber bei der nächsten Kandidatenauswahl für die „Goldene Zitrone“ sollte mitbedacht werden, dass es auch unter den weiblichen Zugvögeln Pechvögel geben kann.

Warum eigentlich nicht?

Oder ist die „Goldene Zitrone“ vielleicht männlich?

Gisela und Wolfgang Oertel



Laudatio Kurt Pirk

Liebe Zugvögel, verehrte Gäste!

Der Vorstand hat mich beauftragt, heute ein Vereinsmitglied zu ehren und ich entspreche diesem Wunsch mit großer Freude, zumal mich mit ihm viele Paddelerlebnisse verbinden: egal ob Loisach, Trisanna, Rissbach, Brandenberger- oder Bregenzer Ache mit Korkenzieher, oberer Allier, Ardeche, oberer Inn, Sanna oder auf unserer letzten Tour, dem Palaresa/Spanien, ich, wir Zugvögel sind immer gerne mit ihm unterwegs gewesen. Es geht um Dich, lieber Kurt.

Da viele jüngere Vereinsmitglieder diese Zeit nicht miterlebt haben, hier in Kurzform sein Werdegang im Verein, seine Verdienste.

Kurt Pirk trat 1968 in Porz-Ensen dem Verein bei. Schon bald übernahm er die Verantwortung für die Jugendarbeit im Kanuclub Zugvogel. Als Jugend-Sportwart organisierte er viele Aktivitäten und mit dem richtigen „Händchen“ für unsere Jüngsten entfachte er bei ihnen eine enorme Begeisterung für den Kanusport.

Sein Organisations-/Improvisationstalent ist bis heute unübertroffen: ob Crosslauf auf der Jahnwiese, Neptuntaufe, oder seine legendären Geburtstagsfeiern auf dem Campingplatz Mondial, überall war er maßgeblich, meist führend beteiligt.

Was tat er nicht alles für seinen Zugvogel. Es gab nichts, was er nicht organisieren oder für kleines Geld beschaffen konnte. So war er hauptsächlich an der Materialbeschaffung für den Innenausbau des Boothauses in Ensen beteiligt. Vieles, z. B. die Bootsstellagen, werden noch heute in unserer Bootshalle genutzt.

Sein sportliches Talent, seine offene Art und seine Hilfsbereitschaft für jeden und alles da zu sein, machten ihn zum „Fliegenfänger“ im Verein: Jung und Alt waren von ihm begeistert.

1978 verließ Kurt aus persönlichen Gründen den Verein und wechselte zum KSK.

Seine Fachkompetenz und die Anerkennung in Kanusportkreisen führten ihn schon bald einige Stufen höher; so wurde er Slalomwildwasser-Kampfrichterobmann und Stellvertreter Wildwasserwart im Kanuverband NRW.

Doch seine Heimat war und blieb der Kanuclub Zugvogel.

Besonders unsere Wildwasser-Abfahrerinnen, wie Andrea Sprenger und Cordula Schüler, wurden sportlich von Kurt von DM zu DM begleitet und bis zur Betreuung während der Junioren-Weltmeisterschaft 1988 in Sort/Spanien, wo unsere Favoritinnen den 6. und 7. Platz belegen konnten.

2001 begleitete Kurt, wie manch andere Eltern oder Fans unser Slalomteam nach Sort/Spanien. Aber im gleichen Jahr zwang ihn ein gesundheitliches Problem zur Aufgabe seiner sportlichen Laufbahn. Trotz seiner eingeschränkten Mobilität nimmt Kurt, liebevoll unterstützt durch seine Gattin Monika weiterhin am Vereinsleben teil, wobei seine besondere Aufmerksamkeit – wie könnte es anders sein – dem Werdegang unserer Leistungssportler gilt.

Lieber Kurt

In Anerkennung Deiner herausragenden Verdienste für den Kanuwildwasser-Rennsport im Allgemeinen und dem Kanuclub Zugvogel im Besonderen verleihe ich Dir die Ehrenmitgliedschaft im Kanuclub Zugvogel.

Meinen herzlichen Glückwunsch!

Max Schüler

Kurz und gut



Ein neues **Vereinsschild** zierte das Bootshaus, nachdem das alte dem Orkan Kyrill zum Opfer gefallen war. Max hat das Schild besorgt, Michael Hohscheidt hat es in schwindelnder Höhe angeschraubt.

Gewonnen! Der KC Zugvogel ist einer der Vereine, die beim Wettbewerb „Der familienfreundliche Sportverein“ des LSB einen Preis gewonnen hat. Von 130 teilnehmenden Vereinen wurden 27 prämiert. Welchen Preis genau wir gewonnen haben, wird erst bei der feierlichen Verleihung am 8. Januar bekannt gegeben.

Herzlichen Glückwunsch zum jüngsten **Zugvogelnachwuchs** an Familie Lars und Bine Bredthau-



er, die sich über die Geburt von Sohn Moritz freut.

Noch einen **Eskimotiertermin** gibt's im neuen

Jahr: am Samstag, 16.02. von 16 bis 18 Uhr im Schwimmbad des Humboldtgymnasiums. Interessierte können sich bei Dieter anmelden. Tel. 02203/988490

Zum Vormerken: am 22.02.2008 um 19 Uhr 30 findet die ordentliche **Mitgliederversammlung** des KC Zugvogel statt.

Torrichterlehrgang für Kanuslalom im Kanu-Club Zugvogel am 12. Januar 2008, 14.00 - 17:00 Uhr. Anmeldung und Info bei Nicole: 02203/988490 o. nicole.laugwitz@web.de. Wer Interesse hat ist herzlich eingeladen!

Das Trödelteam bittet um Spenden für den nächsten Trödel am 10.02.08. Besonders **Bücher** sind knapp!



Nächste Termine für den großen **Clubabend**: 04.01., 01.02. und 07.03. Der Februar-Clubabend fällt schicksalsbestimmt auf den Karnevalsfreitag: Wer Lust hat, zum Karnevalsclubabend die Feiern mitzugestalten, bitte melden bei Nicole 02203/988490 oder nicole.laugwitz@web.de

Fotos: Laugwitz, Bredthauer

Wir gratulieren zum Geburtstag:

Kloß-Buttner	Hanna	3.2
Kuttenkeuler	Matthias	5.2
Evers	Miriam	5.2
Giessmann	Hilde	6.2
Oertel	Wolfgang	7.2
Schmoll	Katja	10.2
Schumacher	Helga	11.2
Reinert	Tobias	11.2
Richter-Schleicher	Dagmar	12.2
Prien	Irene	14.2
Malsbenden	Karl - Heinz	18.2
Neumann	Ulla	19.2
Esser	Gerhard	19.2
Esser	Ulrike	23.2
Grünenberg	Wilhelm	26.2
Renneberg	Matthias	29.2
Schüler	Max	6.3
Disselhoff	Gregor	6.3
Sabiwalsky	Anne	6.3
Prien	Franziska	8.3
Rossié	Tonia	11.3
Buttner	Peter	12.3
Schönen	Valentin	12.3
Schwade	Jonas	13.3
Disselhoff	Felix	17.3
Kamps	Helmut	17.3
Liesegang	Klaus	18.3
Hemsing	Hans-Jochen	18.3
Hemsing	Dagmar	18.3
Forster	Sebastian	19.3
Laugwitz	Laurenz	20.3
Dittrich	Axel	20.3
Kindt	Michael	22.3
Schüller	Silja	22.3
Krings	Marlene	24.3
Bride	Russell James	25.3
Liesegang	Lotte	26.3
Lohrengel	Karsten	26.3
Hanck - Müller	Carl	28.3
Sprenger	Rosi	29.3
Engelmann	Ralph	30.3



Ihr Spezialist für gutes Sehen !

Wir führen ein umfangreiches Programm an Sportbrillen

Gerade im Sport ist gutes Sehen wichtig. Unsere Sportbrillen bieten Ihnen optimale Sicht und den bestmöglichen Schutz vor Wind, Regen, Sonne, Fliegen, Blendung, Fremdkörpern und UV-Strahlung usw.

Viele unserer Brillen sind auch mit optischer Korrektion erhältlich. Wir beraten Sie gern!

BB BRILLEN
BRETSCHNEIDER

Bahnhofstr. 58 (Porz)
Tel. 02203/52445
Fax. 02203-184890

2 x für Porz !

Magazinstr. 3 (Wahnh.)
Tel. 02203/68144
Fax. 02203-695685

www.brillen-bretschnneider.de

BB informiert:

Polarisationsfilter

... beseitigen störende Lichtreflexe, erhöhen gleichzeitig die Farbsättigung und verstärken zudem den Kontrast. Die Wirkung des Polarisationsfilters, kurz Polfilter, beruht auf seiner Eigenschaft für bestimmte Schwingungsrichtungen durchlässig zu sein, andere Schwingungsrichtungen des Lichtes aber zu absorbieren. Beim Sport steigert er das Kontrastsehen und filtert störende Lichtreflexe. Ideal ist er auch bei reflektierenden Wasseroberflächen.

*Bei uns läuft die Ware nicht vom Band,
wir schaffen noch mit Herz und Hand!*



PARTY - SERVICE

Gastlichkeit außer Haus

Rosi Büsching & Evelyn Stoikos

(geb. Büsching – Köchenmeisterin)

Börschgasse 5 - 51143 Köln (Zündorf)

Tel.: (02203) 8 17 23

Fax.: (02203) 8 23 74

e-mail: rosi@partyservice-buesching.de

www.partyservice-buesching.de

Herbst an der Durance



Schon kurz nach unserer Rückkehr aus dem Sommerurlaub an der Soca stand für uns fest: Eine Woche Paddeln im Herbst, das musste einfach noch sein. Nachdem wir in den letzten Jahren mehrmals an Möll und Soca waren, wollten wir nun ein neues Revier kennen lernen. So entschieden wir uns, mit der Essener Kanuschule an die Durance zu fahren.

Nach einer langen, aber entspannten Fahrt im strahlenden Sonnenschein kamen wir am späten Samstagnachmittag auf dem Camping St. James in Guillestre an. Dort stand ein großes Gruppenhaus zur Verfügung, in dem wir unsere Zimmer bezogen. Nach und nach trudelten die Kursteilnehmer ein, abends konnte man sich beim Pizzaessen in Guillestre beschnuppern. Leider mussten wir erfahren, dass zurzeit extrem wenig Wasser in den Bächen

war. Doch begann es am Abend kräftig zu regnen – ein Hoffnungsschimmer? Am nächsten Morgen die Vorstellungsrunde zeigte eine große Bandbreite: von Spezialisten mit jahrzehntelanger Erfahrung über Leute mit mittlerem Könnensstand wie wir bis zu Beinahe-Anfängern, deren Kenntnis auf einer Woche Soca-Kurs beruhten, war alles vertreten. Die beiden Kursleiter Till und Matthieux teilten uns in zwei Gruppen ein, was angesichts der Heterogenität der Gruppe und unter Berücksichtigung geäußerter Wünsche sicher nicht einfach war.

Eigentlich hätte heute kursplanmäßig ein ruhiger Anfang auf dem Programm gestanden, damit die Kanulehrer sich einen Eindruck davon verschaffen können, inwieweit Selbsteinschätzung und tatsächliches Können der Teilnehmer übereinstimmen. Aber es hatte die ganze Nacht geregnet

und damit bot sich vermutlich die einzige Chance, diese Woche den Guil zu befahren. Und da fast alle Teilnehmer den Kanulehrern schon von früheren Kursen bekannt waren, beschloss man, den Kurs diesmal eher knackig zu beginnen.

Die Straße führte das Guiltal entlang, so dass wir auf dem Weg schon einige Blicke auf den Fluss werfen konnten. Es sah ziemlich verblockt aus, mit vielen weiß schäumenden Stufen.

Till hatte uns erklärt, dass die Schwierigkeiten zunähmen, je weiter man paddelte. Dementsprechend wurden die Autos an verschiedenen Aussetzstellen deponiert: Brit und Martina würden nur den ersten Teil der Strecke mitfahren, der größte Teil der Gruppe plante die Strecke bis zum Straßentunnel und die Cracks wollten noch bis zum Stausee runter hucken.

Matthieux startete mit seiner Gruppe zuerst, Till folgte mit uns. Wir trauten unseren Augen nicht, als er sofort nach dem Ablegen kenterte und rollen musste. Na, das fing ja gut an!

Der Guil floss schnell, es ging durch viele enge Felsdurchfahrten und über kleine Stufen abwärts. Die Kehrässer waren meist klein. An einigen Stellen hielten wir uns zum Spielen auf, wobei Till sich bemühte, durch intensive Betreu-

ung den zuvor erlittenen Vertrauensverlust zu kompensieren. Er fiel auch nicht mehr ins Wasser...

Bald hatten wir die Stelle erreicht, an der Brit und Martina ausstiegen. Nun waren nur noch Marcus, Guido und ich in Tills Gruppe und es ging spritzig weiter abwärts. Der Fluss wurde steiler, die Stufen höher, immer mehr Felsen schienen sich uns in den Weg legen zu wollen. Guido legte einige Schwimmeinlagen ein, die er aber mit stoischer Gelassenheit meisterte.

Ein Katarakt mit scharfkantigen Felsen wurde umtragen, dann ging es weiter mit der guten Fahrt.

Einen weiteren kniffligen Katarakt besichtigten wir, bevor wir ihn der Reihe nach unbeschadet hinab schossen. Kurz danach erreichten wir auch schon die Ausstiegsstelle am Straßentunnel, an der für die meisten von uns die Fahrt endete.

Am Montag und Dienstag stand bei strahlendem Sonnenschein und spätsommerlichen Temperaturen auf der Slalomstrecke bei L'Argentière Technik- und Sicherheitstraining auf dem Programm. Zunächst übte Till mit uns auf dem See neben der Strecke Grund-, Bogen- und Ziehschläge – und natürlich den unverzichtbaren „Paddelpropeller“. Wer den nicht beherrsche, der habe auf Wildwasser ja gar nichts verloren!

Danach paddelten wir auf der Slalomstrecke, die den Vorteil bot, dass Brit und Dirk (der erst heute Morgen zu uns gestoßen war), an leichteren Stellen üben konnten, während wir anderen uns in der großen Welle am Beginn austobten. Das taten wir so ausgiebig, dass Till Mühe hatte, uns am späten Nachmittag vom Bach zu pfeifen.

Auch das Sicherheitstraining am Dienstag war wie immer sehr lehrreich - ob wertvolle theoretische Lehrsätze („Beim Flaschenzug ist es das Tolle: das Boot kommt immer an die Rolle!“) oder spannende praktische Übungen, wie in Keilformation durch den Fluss zu laufen. Till strandete auf einem Felsen in Flussmitte und überließ uns vertrauensvoll die Rettungsaktion in Eigenregie. Während er verschiedene Stadien der „Bewusstlosigkeit“ durchlitt, diskutierten wir am Ufer in aller Ruhe die Optionen. Aber schließlich wurde er doch gerettet - kurz bevor der Nikotinentzug ernsthafte Folgen zeigte.

Mittwoch war kursfreier Tag, so dass die Blasen an den Händen etwas abheilen konnten. Wir besichtigten die Festung auf Mont Dauphin und sahen uns nachmittags – nun wieder im strömenden Regen - die berühmte Rabioux-Walze an. Im Sommer muss hier die Hölle los sein, aber nun war weit und breit kein einziger Paddler zu sehen.

Till und Matthieux hatten den Tag genutzt, um zu erkunden, ob die Ubaye befahrbar sei und kamen mit positiven Nachrichten zurück: Morgen Ubaye!

Der Donnerstag zeigte sich mit durchwachsendem, aber immerhin trockenem Wetter. Die Ubaye floss über viele kleine, verblockte Schwälle, die aber meist locker zu fahren waren, abwärts. Eine Zeitlang wurden wir von einer schwarzen Ziege am Ufer begleitet, die uns neugierig von Spielstelle zu Spielstelle folgte. Till versuchte, uns für die eine oder andere Walze zu begeistern. An der ersten davon fand ich, dass sie nach „Fresswalze“ aussähe und kniff, genauso wie meine Mitpaddler. Die zweite Stelle sah harmloser aus und Guido, Marcus und ich wagten uns hinein. Guido schwamm, Marcus und ich mussten rollen. Wenigstens blieb Till trocken...

Gegen Ende der Strecke paddelten wir durch eine Klamm, in der das Wasser fast schwarz aussah. In Schwindel erregender Höhe wurde sie von zwei Brücken überspannt, eine davon stammte noch aus der Römerzeit.

Kurz danach erreichten wir den Ausstieg und ließen den Paddeltag im Straßencafé bei Café au Lait und Pastis ausklingen.

Der Freitag begann kühl, windig und regnerisch. Heute stand noch eine Etappe auf der Durance auf dem Programm, von der zweiten Slalomstre-

cke bei St. Clément bis zur Rabioux.

Zunächst hielten wir uns eine Weile an der Slalomstrecke auf, an deren Beginn zwei schöne Stufen mit einer wuchtigen Welle zum Spielen einluden. Christoph stand am Ufer und schoss unermüdlich Fotos.

Zweimal warf mich die Welle beim Traversieren um. Beim ersten Mal kenterte mein Boot nicht durch, sondern trieb aufgekantet in der Strömung, so dass ich mit dem Paddel an meiner rechten Seite nicht zum Rollen ansetzen konnte. Ich versuchte vergeblich, durch Wackeln das Kajak zum Durchkenten zu bringen, aus unerfindlichen Gründen blieb die Schräglage stabil. Aussteigen? Wozu hatte ich denn den ganzen Sommer die Linksrolle geübt? Ich griff um und rollte zu meinem eigenen Erstaunen links mühelos hoch. Till strahlte und attestierte mir, dass die Rolle säße. Das hätte er besser nicht gesagt, denn bei meiner nächsten Kentierung setzte ich zweimal rechts an und fiel jedes Mal wieder zurück. Ich hatte die Hand schon an der Schlaufe der Spritzdecke, als ich dachte: „Nein, ich will nicht aussteigen!!“ Vielleicht ging links ja besser. Ich griff um, machte einen hektischen Rollversuch links, der auch missglückte. Ein letztes Mal zwang ich mich zur Konzentration, setzte nochmals links an und rollte kurz vor der nächsten Stufe hoch –

beim vierten Anlauf! „Du hast wirklich Nerven wie Stahlseile!“, staunte Till und rückte nun endlich mit einem Tipp heraus, was ich anders machen sollte, um mich nicht immer von der Welle umwerfen zu lassen. Und siehe da – es klappte!

Nach der Mittagspause ging es den Fluss abwärts. Auf Grund des niedrigen Wasserstands hatte die Durance viel von ihrer üblichen Wucht eingebüßt. Kleine Schwäll-

umgeworfen wurde. Ich setzte rechts zum Rollen an – einmal, zweimal... Mist! Klappte schon wieder nicht! Ich griff um nach links und brauchte noch mal zwei Ansätze, bis ich endlich oben war. Breit grinsend paddelte ich zum Ufer, wo ich jubelnd erwartet wurde. Weiter unten trieb Guidos Boot auf dem Bach und wurde von Till eingesammelt. Hinter mir rollte Marcus gerade wieder hoch.



chen, relativ harmlose Prallwände und in paar nette Wellen würzten den Weg. Schließlich erreichten wir mit klopfenden Herzen die Rabioux-Walze. Matthieux's Gruppe wartete schon im Kehrwasser unterhalb, Christoph stand mit der Kamera am Ufer. Ich fuhr als vorletzte unserer Gruppe, gab Gas, schoss durch die erste große Welle und erblickte dann die eigentliche Walze vor mir – riesig, wie es mir schien. Im nächsten Moment war ich mitten im schäumenden Wasser und spürte, wie mein Boot

Nach einer kleinen Verschnaufpause trugen Guido, Marcus und ich unsere Boote noch mal hoch. Wir wollten es wissen! Till hatte mir erklärt, wie ich das Boot ausrichten sollte. Adrenalinegeputscht steuerte ich die Stelle an, brach durch die erste Welle, richtete mein Kajak aus und schoss durch die Walze hindurch – yeah, geht doch! Till war begeistert, dass ich alles so gemacht hatte, wie er es mir erklärt hatte. Ich auch.

Gina Wildeshaus

Fotos: Christoph Becker Essener
Kanuschule

Haarpflege
und
individuelle
Typenberatung
bei Ihnen
zu Hause

Maritta Möhn

Mobiler Friseur



Meisenweg 4, 51149 Köln
Telefon / Fax 022 03 / 141 03
Handy: 0172 / 9862094

Verändern Sie jetzt Ihren
Wohnraum!



Raumgestaltung
Andreas Wallasch

Wand, Decken und Bodenbeläge
Individuelle Raumgestaltung
Dekoration mit Textilien
Wandtechniken
Teppichboden
Laminat, PVC
Malerarbeiten

Wir arbeiten ausschließlich mit
ausgewählten Produkten, welche
höchste Qualität garantieren.

Wir beraten Sie gerne und aus-
führlich in einem persönlichen
Gespräch.

Sprechen Sie mit uns!
Sie erreichen uns täglich unter:
0 22 03 - 18 00 558
0163 - 56 16 398

zollturm
apotheke



**Wir kümmern uns um
Ihre Gesundheit!**

Dr. Hans-Paul Westfeld
Schmittgasse 35
51143 Köln-Zündorf
Tel. 02203/84880
Fax 02203/84146

Lösung der Rätsel von Seite 23:

Zuerst setzten die beiden Jungen über den Fluss. Der eine blieb am Ufer, und der andere paddelte das Boot zu den Wanderern und stieg aus. In das Boot setzte sich nun ein Erwachsener und fuhr zum anderen Ufer. Darauf paddelte der Junge, der am anderen Ufer geblieben war, das Boot zurück, nahm den anderen Jungen auf, brachte ihn zum anderen Ufer und fuhr erneut zurück und stieg aus. Nun setzte der zweite Wanderer das Boot über - und so weiter.

Sohn + Tochter 10
Tochter zurück 5
Mutter + Vater 25
Sohn zurück 10
Sohn + Tochter 10

Nikolaus und Wildgulasch

Als so gerade die Dämmerung begann, trafen sich Kinder, Eltern und einige Zugvögel am Bootshaus, um mit Lichtern und Fackel bestückt einen kleinen Spaziergang zu machen. In der Hoffnung, irgendwo dem Nikolaus zu begegnen zog unser kleiner Zug frohgemut um die Groov. Zwischendrin wurde angehalten und ein paar Nikolauslieder geübt, um den Nikolaus auch gebührend empfangen zu können.

Als wir schon fast auf dem Heimweg zum Bootshaus waren, sah man ein Leuchten und die ersten Kinder riefen schon laut, sie hätten den Nikolaus gesehen, er komme im Kanu auf dem Rhein. Und tatsächlich: ein Kanu vom Knecht Ruprecht gesteuert, mit einem heiligenbescheinigten Engelchen in der Mitte und dem ehrwürdigen Nikolaus fuhr gemächlich auf die Rampe am Rhein zu. Beim Anlanden versicherte sich der Nikolaus erst noch bei den Kindern, ob er denn hier richtig sei, beim Kanuclub Zugvogel und ob sie ihm denn den Weg zum Bootshaus zeigen könnten. Bereitwillig führten die Kinder den heiligen Mann mit ihren Lichtern zum Bootshaus. Dort bot sich ein wunderschöner Anblick. Auf der Wiese stand ein Pavillon über und über mit Lichtern geschmückt, in dessen Schutz der Nikolaus den Kindern große bunte Tüten überreichen konnte. Zum Dank wurden noch einmal die einstudierten Lieder gesungen. Als der Nikolaus verabschiedet wurde, konnten sich Kinder und Erwachsene mit Glühwein, Kinderpunsch und Lebkuchen stärken, bevor sie sich zum Dinner in den hell erleuchteten Rittersaal aufmachten. Dort empfing uns der Duft von leckerem Essen, Kerzenschein, wunderbar dekorierte Tafeln und

natürlich unser riesiger Weihnachtsbaum. Adrett gekleidete junge Sportler und Sportlerinnen servierten ein exquisites Weihnachtsdinner in drei Gängen, das von einer Küchenfee liebevoll angerichtet wurde. Ob Wildgulasch oder Pilzragout, allen hat es wohl gut gemundet. In dieser behaglichen Atmosphäre war Zeit und Muße zu vielen Gesprächen und Kontakten.

Nicole las eine weihnachtliche Geschichte vor, die viele noch aus ihrer Schulzeit kannten und fast vergessen hatten. Später am Abend überraschte uns der Orgels Winn mit seinem Leierkasten und brachte eine ausgelassene Stimmung herein. Erst recht, als er fragte, wer denn mal gerne drehen möchte und sich die Vorsitzende das nicht zweimal sagen ließ und mit leuchtenden Augen so zwei, drei Liedchen orgelte.

Ich hatte den Eindruck es war ein schöner, stimmungsvoller Abend. Die Letzten verließen so gegen 24:00 Uhr den Saal, als schon alles längst wieder aufgeräumt war, aber der Platz an der Theke noch so recht gemütlich schien. Vielen Dank an alle, die zu diesem gelungenen Abend beigetragen haben.

Vielen Dank an alle, die zu diesem gelungenen Abend beigetragen haben.

Nicole Laugwitz

Foto: Laugwitz



Herbstputz im Regen

Es goss in Strömen und trotzdem ließen sich die Zugvögel nicht davon abhalten, ihr Bootshaus und das Gelände auf Vordermann zu bringen. Fast 50 wetterfeste und unerschrockene Sportfreunde schrubbten, polierten, wischten, hackten, sägten, schrappten und schlepten, was das Zeug hielt.

Dabei waren 21 Jugendliche. Ich habe den Eindruck, dass im Laufe der Zeit unsere Jugend immer aktiver wird.

Trotz des starken Regens wurde auf der Wiese das Laub zusammengereicht. Besonders Heinz war gar nicht mehr zu bremsen, den neuen Laubbläser auszuprobieren, (Es saugt und bläst der Heinzemann, was Heinz sonst nur saugen kann). Die Slalomjungs zersägten mit Feuereifer irgendwelche Uraltslalomboote mit lautstarker Kreissäge. Es fand sich auch jemand der die geklauten Ablassschrauben an den Schulungsbooten ersetzte.

Joel und Yasar buddelten unter lauten Anfeuerungsrufen von Max unseren leider von uns geschiedenen Apfelbaum aus. Die Mädchen nahmen sich die Umkleiden vor und polierten alle Spiegel und Kacheln auf Hochglanz. Ebenso wie die 3792 Pokale, die dafür sorgen, dass der Staub im Bootshaus nicht auf die Regale fallen kann. Dies war die richtige Auf-

gabe für unseren Slalomnachwuchs.

Die Damen des Vereins kümmerten sich um Inventar und Tischwäsche. Bubi nahm sich wie immer Tische und Stühle vor. Und siehe da - es fehlten 19 Stühle! Statt 120 Stühle waren nur noch 101 da. Wer sollte denn 19 Stühle klauen? Nach langem Hin und Her konnte es sich jedoch aufklären. Wir hatten von Anfang an nur 100 Stühle und wundersamer Weise gibt es nun einen mehr. Das Geschäftszimmer wurde mal so richtig geputzt und entrümpelt. Nein, was sich da alles so angesammelt hatte!

Viele durchgescheuerte Wischlappen und wegtransportierter Laubsäcke später konnten sich die fleißigen Zugvögel bei leckerer Erbsensuppe und Würstchen erstmal ausruhen und aufwärmen.

Am Nachmittag dann strahlte das Bootshaus und das Gelände wieder in neuem Glanz. Außer dem zermatschten Halloween-Ei, das immer noch an der Fensterscheibe prangte, da Fensterputzen bei strömendem Regen einfach nicht angesagt war.

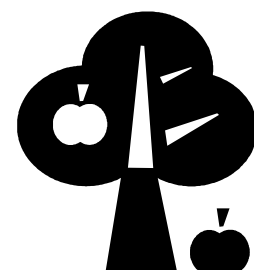
Vielen Dank an alle fleißigen Helfer!

Nicole Laugwitz

Mein Freund der Baum ist tot...

Unser Zugvogel-Apfelbaum ist gestorben. Wie oft haben wir im Sommer unter seinen Ästen auf der Bank gesessen. Wie viele Apfelkuchen haben wir schon von seinen Äpfeln gebacken. Wie viele Kinder sind schon in ihm herumgeklettert. Samt Sturz und Armbruch. Unser verstorbener Künstler Heinz Becker hatte ihm sogar eine ganze Seite in der Intern gewidmet. Der Apfelbaum gehörte zum Zugvogel seit ich den Verein kenne. Nun wurde er immer mickriger, auch der letzte Versuch das tote Holz auszuschneiden und ihn zu retten scheiterte. Und so blieb nichts anderes übrig als ihn auszugraben. Aber Dank Max haben wir nun einen neuen kleinen Babyapfelbaum. Wir werden ihn hegen und pflegen, gießen und wachsen lassen. Und zu meinem diamantenen Vereinsjubiläum werde ich dann auf der Bank unter seinem Blätterdach sitzen, selbstgebackenen Apfelkuchen essen und zugucken wie die Kinder von den Ästen herabstürzen.

Nicole Laugwitz



Jugendfahrt an die Soca

Als wir am Samstag, dem Tag vor unserem geplanten Soca-Urlaub am Bootshaus ankamen, wurden wir bereits von Fossi erwartet, der uns erklärte, wir würden zuerst an die Möll fahren, da auf der Soca zuviel Wasser wäre. Mit eher gedämpfter Begeisterung packten wir alles bis auf unsere Schlafsachen in Bus und Hänger. Als wir damit fertig waren, gingen wir ins Bootshaus, um unsere vorher gekauften Pizzas zu essen. Am nächsten Morgen fuhren wir gegen halb fünf los und holten auf dem Weg noch Christian bei sich zu Hause ab. Franz, Mechthild und Brigitte fuhren mit Franz' Bus an die Möll. Wir kamen spät nachmittags in Möllbrücke an und hatten den ganzen Campingplatz für uns. Nachdem wir unsere Zelte aufgebaut und den Hänger ab- und ausgeladen hatten, gingen wir zum Essen in ein Restaurant. Am Montagmorgen frühstückten wir und paddelten dann vom



Kraftwerk bis zum Stausee.

Die Tour begannen Moritz, Gregor, Fossi und ich damit, von der Schräge des Kraftwerks aus ins Wasser zu rutschen. Die anderen wollten die Tour lieber trocken beginnen.

In Obervellach spielten wir eine Zeit lang (wobei es den einen oder anderen Schwimmer gab), bevor wir weiterpaddelten. Als wir fast am Ende der Strecke waren, beschlossen die Erwachsenen, dass wir jetzt eine Pause machen könnten. Auf die Idee waren vorher zwar schon mehrere von uns gekommen, aber wir mussten ja genau an *dieser* Stelle Pause machen.

So saßen wir also auf einer halb-sonnigen Wiese direkt neben einer Kuhweide und versuchten die Kühe abwechselnd zu füttern und zu ärgern. Als die Kühe entnervt abzogen, gingen Fossi, Moritz, Gregor und Christian dazu über, den Zaun auf Strom zu testen. Danach



legten wir noch das letzte Stück der Strecke ohne Zwischenfälle zurück.

Am Abend kam es dann zu der Diskussion, ob wir am nächsten Tag auf die Isel gehen oder zur Soca fahren sollten. Alle Jugendlichen (außer Moritz, dem daraufhin prompt das Stimmrecht entzogen wurde), waren dafür an die Soca zu fahren, da uns das Wasser an der Möll zu kalt war. Also packten wir am nächsten Morgen unsere Sachen wieder ein und fuhren weiter zur Soca. Nachdem wir unsere Zelte aufgebaut hatten, fuhren wir an dem Tag erst mal nur die kurze Strecke vom Campingplatz bis Zaga. Am Mittwoch ging es dafür zweimal auf die Koritnica. Allerdings streikten bis auf mich alle aus der Jugendgruppe bei unserem zweiten Durchgang.

Brigitte musste auf halber Strecke aussteigen, weil sie sich der Koritnica doch nicht mehr gewachsen fühlte.

Am Donnerstag kamen dann unsere Erwachsenen auf die glorreiche Idee, von der dritten Klamm aus bis zur Slalomstrecke durch zu fahren, was heißt: Hausstrecke + Hausfrauen-

strecke + Blockstrecke + Friedhofstrecke. Und das ganze auch noch bei Scheißwetter!!! Wir (die Jugendgruppe) fanden die Idee so bescheuert, dass wir uns weigerten, weiter als bis hinter die Hausfrauenstrecke mit zu fahren.

Wir setzten uns also in den warmen Bus, in den wir vorher Tonnenweise Chips und Süßkram gepackt hatten und ließen



die Erwachsenen (bis auf Brigitte) weiterfahren. Am nächsten Tag wurden dann Moritz, Jana und ich auf den Friedhof „gezwungen“ (Gregor hatte sich irgendwie an den Füßen verletzt und passte deshalb in kein Boot).

Wir paddelten den Friedhof, bis auf einen Schwimmer von Jana, ohne Zwischenfälle und wurden am Ausstieg von Victoria und Brigitte

abgeholt, die erst kurz nach (!) uns kamen.

Am Nachmittag ging es zum Abschluss noch mal auf die Koritnica.

Als Brigitte direkt vor der Klamm schwamm, holte Moritz mit den Worten „Ach, das kann ja dauern!“ einen Apfel aus der Schwimmweste und gönnte sich eine kleine Stärkung.

Kurze Zeit später stiegen Victoria und Brigitte

auf halber Strecke aus. Die Anderen paddelten weiter bis zum Campingplatz.

Am Samstagmorgen war dann auch das bis dahin größtenteils schöne Wetter vorbei, so dass uns der Abschied nicht ganz so schwer fiel.

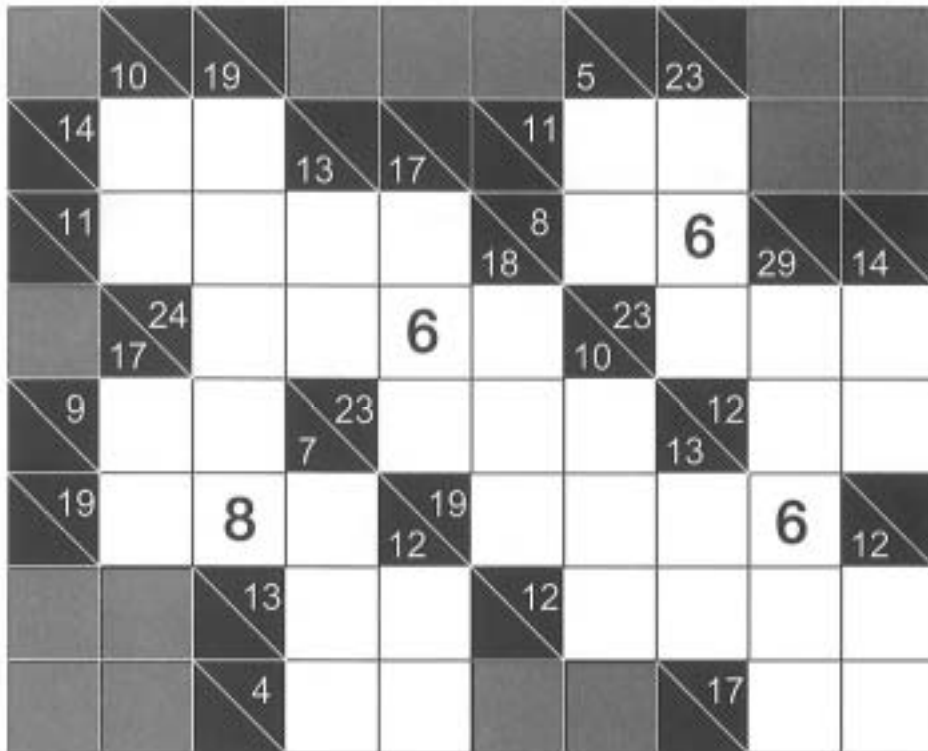
Jorina Nette

Fotos: Forster

Rätselecke

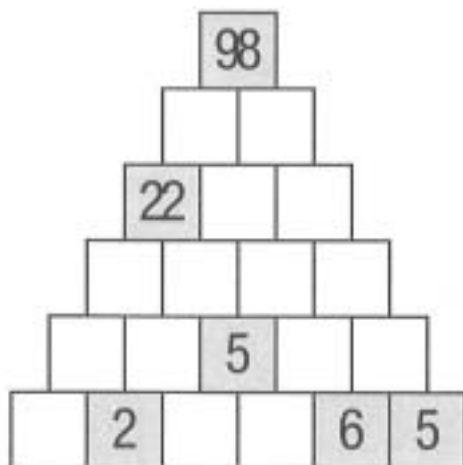
Kakuro

In die leeren Felder sollen die Zahlen 1-9 eingetragen werden.
Die Summe jedes horizontalen oder vertikalen Zahlenblocks ist stets vorgegeben.
Jede Zahl darf nur einmal pro Zahlenblock vorkommen.

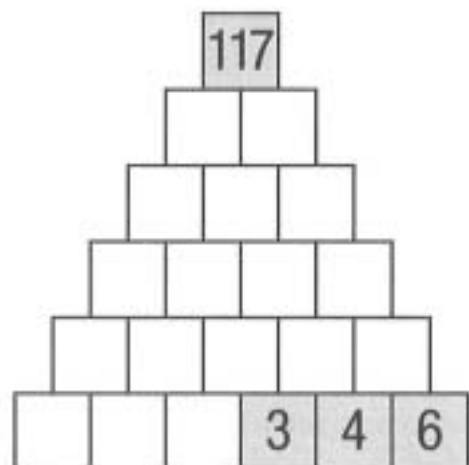


Zahlenpyramide

In den unteren Kästchen sollen die Zahlen 1-6 stehen, so dass alle Summen darüber stimmig sind.



A



B



TÜV- zertifiziert
nach
DIN-ISO 9001:2000

DEKRA-
Qualitätstest
04/2003 "sehr gut"

TÜV-
Umweltzertifikat

KFZ- Meisterbetrieb

Karl- Hass- Str. 9, 53859 Niederkassel- Ranzel
Gewerbegebiet Ranzel - Nähe Aldi, Baumarkt
Telefon: 02208 / 6663 Fax: 02208 / 73237

Öffnungszeiten: Mo - Do 07:00 - 19:00 Fr 07:00 - 17:00

Ihre AutoCrew- Werkstatt in Niederkassel

Inspektion mit Mobilitätsgarantie
Ersatzfahrzeug
Abgas- und Hauptuntersuchung im Haus
Motordiagnose
Diesel- Diagnose- Center
Stoßdämpfertest
Leistungsmessung
elektronische Achsvermessung
Klimaanlagenwartung
Autogasanlagen
Unfallinstandsetzung
Autoglas

AUTO CREW

Werkstatt mit Biss

